Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 61 (1974)

Heft: 7: Bauten der internationalen Institutionen = Bâtiments des Intitutions internationales : Hommage à Louis I. Kahn (1901-1974)

Artikel: Jonas Salk : der Sinn des Menschen für Ordnung : Rede zur Verleihnung des Philadelphia Award an Louis I. Kahn, Philadelphia 1971

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-87767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jonas Salk: Der Sinn des Menschen für Ordnung

Rede zur Verleihung des Philadelphia Award an Louis I. Kahn, Philadelphia 1971

Der Sinn des Menschen für Ordnung: er hat mit dem menschlichen Bewusstsein für Raum und Zeit zu tun – Raum und Zeit im Verhältnis zum Selbst und zum andern. Es gibt Menschen mit einem Sinn für Ordnung, einem Sinn für Gleichgewicht, Proportion und Massstab, der sie dazu befähigt, darzustellen, was andere als «richtig» empfinden, sei es in einem Gedicht, einem Bild, einer Skulptur, einer Formel oder einem Gebäude. Diese Schöpfungen können «richtig» sein wie die Natur selbst und werden in der Evolution überleben.

Das befriedigt und was überdauert, steht in Übereinstimmung mit der natürlichen Ordnung: was sich ändert, ist Teil des Anpassungsprozesses, Teil einer kontinuierlichen Erschaffung nach den Gesetzen der natürlichen Ordnung, die der Verkümmerung, der Dekadenz entgegenwirkt. Der manifeste Sinn des Menschen für natürliche Ordnung ist so wirklich wie alle anderen Sinne: Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schwerkraft. Dazu gehört auch das Raumgefühl, ein Empfinden für Beziehung und Zeit, für Entwicklung und Evolution. Es gibt sogar einen Sinn für das Alter im Verhältnis zum Leben und zum Tod, zum Vollenden und zum Vollendetsein. Dieser Sinn ist verwandt mit Polanyis «Tacit Knowing» und Kahns «Unmeasurable» im Gegensatz zum Messbaren. Das Erkennbare unterscheidet sich vom Noch-nicht-Erkannten und vom Unbekannten. Auch dies wird durch den Sinn für Ordnung unterschieden.

Ein gesunder Ordnungssinn ist verbunden mit dem Leben und der Evolution. Er ist Teil der schöpferischen Kraft des Menschen. Diese Kraft liegt der Kreativität des Menschen wie auch der Schöpfung der Natur zugrunde.

Dichter und Künstler haben die wunderbare Vorstellungskraft eines Kindes und sind kindhaft geblieben. Sie werden manchmal als unrealistisch bezeichnet, und doch sind sie die Schöpfer der Realitäten, die wir am meisten bewundern. Sie sind beseelt von einem göttlichen Sinn für Ordnung, einem natürlichen und reinen Sinn, unverfälscht durch Irrelevanz.

Ein grosses Mass an Komplexität ist nötig, um diese schöpferische Kraft zu umfassen. Ohne sie wäre Leben kein fortpflanzungsfähiger und kreativer Prozess. Der Mensch, der einen Ort für seine eigene Kreativität erschaffen will, bedarf eines ausgeprägten Ordnungssinns in bezug auf Wohnen, Arbeiten und Erholen. Manche verfügen über eine klare Vorstellungskraft und können diese in ihrer eigenen Verwirklichung als Vision anderen zugänglich machen. Im Prozess der Bewusstwerdung liegt Freude, nicht nur für den Talentierten, sondern für alle Menschen; sie bedürfen der Hilfe des Künstlers zur Formierung der Ordnung in einer grösseren Komplexität.

Paradoxerweise führt wachsende Komplexität zu Einfachheit. Wohlgeordnete Komplexität erregt in uns den Eindruck von Einfachheit, wenn Dinge in einer wahren und natürlichen Ordnung übereinstimmen. In der evolutionären Entwicklung überleben die fähigsten Lebewesen; dasselbe trifft im menschlichen Bereich zu. Wird unser Ordnungssinn durch unser Verhalten gestört, dann muss sich – wenn unser Wahrnehmungsvermögen noch intakt ist – der Gesunde den übrigen widersetzen. Der Empfindsame und Starke muss dann den weniger Empfindsamen und Schwächeren beschützen.

Wenn ich vom Messbaren sprach, sprach ich von Louis Kahn, er hat einen Sinn nicht nur für das Messbare, sondern auch für das Unmessbare. Während er Greifbares schafft, kommt das Unbegreifliche zum Leben. Es sind nicht seine Bauten oder deren Räume, die uns bewegen, sondern es ist ihr Raum, definiert durch seine Begrenzungen und Formen, der in uns den Ordnungssinn befriedigt. Wir erkennen, dass da von einem Menschen etwas geschaffen wurde, was eine verborgene Sehnsucht in uns erfüllt, die nach der Schöpfung relevant wird. Der Künstler erfasst dies, sein Werk zeigt uns eine Dimension dieser Existenz. Es ist der Sinn für Ordnung aller kreativen Menschen, seien es Architekten, Dichter, Bildhauer, Maler oder Wissenschafter. Eben dieser Ordnungssinn ist in uns allen verborgen, nur wenige sind befähigt, ihn zum Wohle anderer zu gebrauchen.

Als ich Louis Kahn zum erstenmal traf, fragte ich ihn, wie man einen Architekten auswähle, wenn man etwas bauen wolle, das noch nicht voll durchdacht sei, für das noch kein Ort gewählt worden und für das weder Mittel für die Realisierung bereitgestellt noch die Auswahl derer erfolgt sei, die an diesem Ort dann arbeiten sollten. Dies war der Beginn einer neuen Geschichte.

Mein Leben war verändert nach der ersten Begegnung mit Kahn. Sein vollendeter Sinn für Ordnung schien meinem natürlichen Ordnungssinn ebenbürtig, dessen ich mir damals nicht bewusst war. Ich wurde angeregt, Pläne hervorzubringen, von denen ich nur hoffen konnte, dass sie erst irgendwann in der Zukunft entstehen sollten. Es schien nicht mehr notwendig, die Frage, wie man einen Architekten auswählt, weiterzuverfolgen. Die Frage löste sich von selbst, sie wurde nie wieder gestellt.

Ich betrachte mit Befriedigung diese Phase meines Lebens als eine der wichtigsten, obwohl sie die Zeit der grössten Agonie war. Ich weiss nicht, ob wir jemals wieder das Privileg haben werden, zu vollenden, was wir begonnen haben. Im Augenblick scheint es, dass nur ein Wunder dies möglich machen kann. Vielleicht war der frühere Zeitpunkt ungünstig, und der jetzige ist günstiger. Wenn genügend schöpferische Energie in uns ist und es Menschen gibt, die bereit sind, diese Energie zu befreien, um ein Werk zur Vollendung zu bringen – ich würde den Versuch wagen.

Bei unserer ersten Begegnung sagte ich Kahn, dass wir einen Ort schaffen sollten, an dem nicht nur Wissenschafter, sondern auch Künstler mit Lust arbeiten würden. Unser Institut beherbergt heute Menschen, die zu den fähigsten der Wissenschaft gehören. Jetzt wird ein sehr talentierter und kreativer Maler hier unter uns arbeiten.

Kahns Erwartungen in die Ausführung des Institutgebäudes wurden nach seinem eigenen Eindruck sogar noch übertroffen; dies legitimiert meine Bewunderung für ihn und seine Fähigkeiten. Als er die Herausforderung annahm, fühlte ich, meine Pläne würden Transzendales erreichen. Kahn übertraf sich selbst.

Leicht gekürzte Übersetzung des englischen Textes von Birgit Brunner ■